

Mittheilungen

über die Verhandlungen des Landtags

II. Kammer.

N^o 73.

Dresden, den 13. Mai

1843.

Ein und siebenzigste öffentliche Sitzung am
8. Mai 1843.

Inhalt:

Verpflichtung des stellv. Abg. v. Brescius. — Vortrag aus der Registrande. — Entschuldigungen. — Anzeige, eine Eingabe des Protokollanten Baumann zu Lommasssch betr. — Fortsetzung und Schluß der Berathung über das Ausgabebudget für die Jahre 1843 — 1845 betr. — (D. Departement des Innern, Position 23, d, β und γ , 23, e, f. Posit. 24, a, b, c, d, e, f, g. Posit. 25, 26, 27, 28 und 29). — Schlußabstimmung über das gesammte Ausgabebudget. —

Die Sitzung beginnt nach $\frac{1}{2}$ 11 Uhr in Anwesenheit von 65 Mitgliedern mit Verlesen des Protokolls über die letztvorherige Sitzung. Dasselbe wird von der Kammer genehmigt und von dem Präsidenten, sowie von den Abgg. v. Watzdorf und Reichmann vollzogen. Während des Vortrags tritt der Staatsminister v. Wietersheim in den Saal.

Präsident D. Haase: Ich habe der Kammer anzuzeigen, daß Herr Karl Moriz v. Brescius auf Kleinseitsch, Stellvertreter des Abg. v. Gablenz, eingetroffen ist, sich legitimirt hat und bereit ist, in die Kammer einzutreten. Der Herr Secretair wird die Güte haben, denselben einzuführen.

Die Einführung des stellvertretenden Abgeordneten, sowie die Eidesleistung durch denselben erfolgt.

Präsident D. Haase: Wir gehen nun zum Vortrag der Registrande über.

1. (Nr. 680.) Den 6. Mai. Petition des Professor Rossmäßler, die Errichtung einer Ackerbauschule betreffend.

Abg. Scholze: Diese Petition ist mir übergeben worden, sie der verehrten Kammer zu empfehlen, zu bevorworten und zu der meinigen zu machen. Dies werde ich mit kurzen Worten thun. Der Herr Professor Rossmäßler aus Tharand beantragt in dieser Petition, daß eine Ackerbauschule bei uns möchte eingerichtet werden nach dem Muster von Hohenheim in Württemberg. Wir haben in unserm Lande Schulen aller Art: Gelehrtenschulen, Gewerbschulen, technische Bildungsanstalten u. s. w.; aber eine Ackerbauschule die fehlt uns noch, und da in Sachsen Ackerbau viel getrieben wird, von großen und kleinen Landwirthen, so halte ich eine solche Anstalt wie in Hohenheim allerdings für sehr nothwendig. Die hohenheimer Anstalt habe ich mit besehen von

innen und außen; ich habe auch nach dem Nutzen derselben in der dortigen Gegend mich erkundigt. Allerwegs ist sie mir sehr gerühmt worden, und daher kann ich wohl diese Petition mit besonderm Vergnügen bevorworten. Diese Anstalt ist in zwei Abtheilungen getheilt. In der ersten befinden sich Lernende, die einmal große Rittergüter selbst zu übernehmen und zu verwalten gedenken, oder solche, die einmal als Verwalter und Inspectoren bei größeren Gütern angestellt zu werden verhoffen; dieses ist das Nämliche wie in Tharand. Die zweite Abtheilung ist eben diejenige, auf deren Einführung in Sachsen das Gesuch des Petenten gerichtet ist. Das ist nämlich die Ackerbauschule. Hier befinden sich nun wieder Söhne von bemittelten und unbemittelten Aeltern des Bauernstandes; die von bemittelten Aeltern haben auch auf ihre eigne Wirthschaft einmal zu hoffen; diese Wirthschaften sind aber von der Art, daß sie nicht nur die Aufsicht führen dürfen, sondern sie müssen selbst Hand anlegen. Die andern sind diejenigen, welche zu Meisterknechten, Schirrmestern, Bögen u. s. w. gebildet werden sollen, und die dann diejenigen, welche in der ersten Abtheilung studiren, unterstützen können; wer in diese Anstalt kommt, kann allerdings so viel erlernen, daß er einmal seine Wirthschaft rationell wird betreiben können, und für die Andern seines Gleichen diese als eine Musterwirthschaft aufzustellen im Stande sein. Die Landwirthschaft wird dort theoretisch und praktisch erlernt. Denn jeder Zögling muß alle Ackerbauminstrumente selbst handhaben und die Viehzucht aus dem Grunde kennen lernen; sie werden abwechselnd mit Handhabung der Ackerinstrumente und mit Erlernung alles dessen, was einem Deconom zu wissen nöthig ist, beschäftigt — als da ist Ackerbau und Viehzucht in allen ihren Theilen, Thierheilkunde, soviel zur Gesunderhaltung der Thiere nothwendig, Wiesenbau, Gartenbau, Obstbau, der Anbau der Hölzer in Feld und Wald, ökonomische Chemie — zur Bodenkunde, landwirthschaftliche Botanik über den Einfluß climatischer Verhältnisse auf den Ackerbau, Geometrie, Kenntnißnahme aller technischen Gewerbe, welche nur im Geringsten mit der Landwirthschaft zusammenhängen, Schirrarbeit, Bereitung des Düngers und Compostes aller Art. Wenn Landleute in solchen Schulen vorbereitet werden, so können gewiß Männer aus ihnen hervorgehen, die, wie ich schon gesagt habe, ihre Wirthschaft in einen rationellen Betrieb setzen und als Muster für andere derartige Wirthschaften in der Umgegend dienen können. Wie mancher Landmann würde seinen Sohn in eine solche Anstalt bei uns gegeben haben, wenn eine vorhanden gewesen wäre, wo er soviel lernen kann, um sich zu einem theoretisch